

# Die Seite des Redaktors = Editorial = Editorial

Autor(en): **Arioli, Richard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **2 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Redaktor hätte gerne an dieser Stelle einen Pädagogen oder einen Arzt oder beide zusammen zu Wort kommen lassen, damit sie unseren Lesern ihre Kenntnisse von den Beziehungen der Menschen zur Natur im allgemeinen und zur Pflanzenwelt im besonderen vermitteln. Wenn wir Fachleute oder Gartenliebhaber davon schreiben, so kommt es oft so heraus, dass man uns als gefühlvolle Schwärmer nicht so ganz ernst nimmt. Versucht man aber, abseits von aller Gefühlseligkeit sich mit der Sache zu beschäftigen, so erweist sie sich als derart vielschichtig, dass man nicht weiss, wo anfangen und wo aufhören. Und so blieb schliesslich nichts anderes übrig, als diese sehr erwünschte Mitarbeit auf eine spätere Gelegenheit zu erhoffen.

Die Beiträge dieses Heftes, zoologischer Garten, Blindengarten, Naturschutzparks in den USA und einige Schulanlagen, ordnen sich dem Leitgedanken «Erziehung und Bildung» ein, so verschieden sie untereinander sind. Bodfan Gruffydd nennt es einen Widerspruch in sich, die Menschen in Massen an Orte zu führen, die man vor ihnen schützen will. Anders gesagt, das Unwesen Mensch schändet die Erde mit allem, was sie trägt. Es tat es zu allen Zeiten und tut es in seinem Unverstand auch heute noch. Es schlug schon in alten Zeiten die Wälder kahl; es fängt die kleinen Vögel und tötet die Wildtiere aus; es treibt Raubbau sozusagen rings um den Erdball, und zu allem vermehrt es sich noch so, dass man von einer Bevölkerungsexplosion spricht. Immer mehr Menschen benehmen sich allen Dingen der Natur gegenüber dumm wie eh und je und zerstören sich die Grundlagen ihrer eigenen Existenz.

Man kann diesem Sachverhalt gegenüber entweder resignieren oder sich um die Erziehung der Menschen bemühen. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht. Das Erziehen ist eine zwar mühsame, aber doch nicht hoffnungslose Sache. Bodfan Gruffydd schreibt von den Erfolgen in den amerikanischen Nationalparks. Man könnte auch von den riesigen Anstrengungen der Tennessey-Valley-Corporation zur Wiederherstellung einer durch Raubbau zerstörten Landschaft in den USA berichten oder von den Aufforstungen grossen Ausmasses in Spanien und Italien oder von der grossartigen Kulturlandgewinnung in Israel, auf die wir in Nr. 3/1962 hingewiesen haben. Es gibt doch viele ermutigende Tatsachen, welche den Erfolg der Erziehungs- und Bildungsarbeit belegen; aber es scheint doch so zu sein, dass immer erst eine eigentliche Notlage die Voraussetzung zur Einsicht war und ist. Wie ist man überall noch vom Wohlstand

Le rédacteur aurait été heureux d'ouvrir ici ses colonnes à un pédagogue ou à un médecin, voire à tous les deux, pour qu'ils s'expriment sur les rapports que l'homme entretient avec la nature en général, et avec les plantes en particulier. Car le spécialiste ou l'amateur d'horticulture qui prend la plume à ce sujet court souvent le risque d'être taxé de rêveur sentimental et de ne pas être pris au sérieux. Pourtant, lorsqu'on tente de traiter ce thème avec toute l'objectivité requise, et en faisant abstraction de tout sentiment, on se rend compte qu'il présente des aspects si variés que si l'on savait par où commencer, on ne saurait de toute façon pas comment s'arrêter. Espérons donc que la collaboration si souhaitable à laquelle nous venons de faire allusion se réalise un jour ou l'autre. Ce numéro a été placé sous le signe de «L'Education et l'Instruction», et, si différents soient-ils, c'est sous cet angle qu'il faut considérer ces articles traitant d'un jardin zoologique, d'un jardin pour aveugles, de parcs nationaux aux Etats-Unis et de différents groupes scolaires. Bodfan Gruffydd prétend qu'il est paradoxal de conduire en masses les gens dans des lieux dont on veut préserver l'intégrité. Autrement dit, l'homme souille la Terre et toutes ses richesses. Il l'a toujours fait et, dans son inconscience, il continue. Dans les temps anciens, déjà, il a massacré les forêts; il tend des pièges aux petits oiseaux pour s'en emparer, et s'acharne contre le gibier jusqu'à complète extermination; il exploite de façon éhontée toutes les richesses du sol, et en plus, il se multiplie si rapidement que la surpopulation est devenue un sujet d'angoisse. Les hommes se conduisent, en face des choses de la Nature, plus sottement que jamais et sapent les fondements de leur propre existence. En présence de ces faits, on peut soit se résigner, soit tenter d'éduquer son prochain. Il n'y a pas de troisième solution. Celle de l'éducation est difficile, voire ingrate — mais pourtant pas désespérée. Ainsi, Bodfan Gruffydd relate les succès enregistrés dans les parcs nationaux américains. On pourrait parler aussi des efforts extraordinaires entrepris par la Tennessey-Valley-Corporation pour faire ressusciter un décor totalement détruit par l'exploitation industrielle forcée; du reboisement gigantesque effectué en Espagne et en Italie; ou encore de la création grandiose de terres cultivables en Israël, dont il avait été question dans le numéro 3 de 1962. Bien d'autres résultats encourageants parlent en faveur de l'éducation et de l'instruction des foules. Mais il faut toujours, pour que

On this occasion the editor would have highly appreciated an article written by a member of the educational or medical profession, or both, imparting their knowledge about the relationship of Man to Nature in general, and in particular to the realm of plants. If experts or amateurs of gardening write about their favourite subjects they may often be looked upon as unrealistic idealists whom one should not take too seriously. But when closely examining this subject matter without sentimentality we find that there are so many problems connected with the general issue at stake that one hardly knows where to begin and where to stop. We do hope, however, that we shall soon have an opportunity of publishing an essay by a doctor or pedagogue in which he outlines his views on the one or the other question relating to the topic; at any rate cooperation from this quarter will be highly welcome.

The various articles of our present edition—on zoological gardens, on a garden for the blind, on National Parks in the US and on school-buildings—are all intended to lead up to the main subject of Education. Bodfan Gruffydd thinks that leading people in great masses to places which one wishes to protect against destruction by human hands might appear as a paradox. Man is a monster destroying everything that the earth has brought forth. These are hard words, but in point of fact he has been doing so at all times ever since he first presented himself on earth and, unreasonable as he is, he still carries on his work of annihilation. In former centuries he carelessly and irresponsibly cut down the woods, caught little birds and exterminated wild animals. He goes on exploiting the soil to exhaustion all over the world, all the while increasing in number at such a rate that one might speak of a population explosion. More and more people behave towards Nature as stupidly and as irresponsibly as ever and thus destroy the very basis of their own existence. Some people will accept the facts with resignation, others will try to educate their fellow-men. There is no third way. Education is hard work, but it is neither a thankless nor a hopeless task. Bodfan Gruffydd can fortunately report encouraging success of such endeavours in the American National Parks. We might likewise mention in this connection the large-scale undertakings of the Tennessey-Valley-Corporation aiming at the restoration of a wide region which was spoilt by careless exploitation; we might also point to the great attempts of afforestation in Spain and Italy, and the most admirable

der industrialisierten Gesellschaft beeindrückt und wie wenig geschieht demgegenüber z. B. zur Reinhaltung der Gewässer! Es braucht vielleicht auch da zuerst die Katastrophe eines infolge von verdorbenem Wasser unbewohnbar gewordenen Landstriches, bis man sich allgemein über das Ausmass und die Folgen der Naturschändung Rechenschaft gibt. Aber wenn es irgendwo so weit kommen sollte, es gibt keinen dritten Weg. Man hat zu wählen zwischen Resignation oder Erziehung zur Einsicht.

Die Erziehung geschieht im wesentlichen an zwei Orten: in der Familie und in der Schule. Wenden wir uns für diesmal der Schule zu. Ihr Anliegen ist die Menschenbildung. Ist dazu der Garten, die Landschaft nötig? Darüber würden wir uns gerne vom Lehrer und vom Arzt berichten lassen. Die Ansichten scheinen durchaus nicht einheitlich zu sein.

In Deutschland gibt es den «Goldenen Plan» für den Bau von Übungsanlagen, um mittels Sport und Spiel den Zivilisationskrankheiten, vor allem den Haltungsschäden der Kinder und Jugendlichen, entgegenzuwirken.

Frankreich schreibt unseres Wissens dafür nur die «Plateaux d'éducation physique», mit einigen ausgewählten Geräten ausgestattete Hartbelagsplätze von sehr bescheidenem Ausmass, vor.

Von England ist die hohe Wertschätzung des Sportes namentlich in den oberen Schulstufen bekannt. Dementsprechend häufig und grosszügig sind die Anlagen dafür.

In den Mittelmeerländern fordern die klimatischen Bedingungen andere Lösungen. Ganz allgemein ist der Wert der Freiflächen für die Körperschulung und diese selbst als ein Teil des Erziehungsprogrammes in vielen Ländern anerkannt. Dementsprechend wird auch die Notwendigkeit solcher Freiflächen nicht bestritten. Verschiedenheiten zeigen sich nur im Ausmass und in der Ausstattung der Anlagen. Der Mediziner bevorzugt den Rasen vor dem Hartplatz, weil der weichere Boden der Deformation der Füsse entgegenwirkt. Rasenflächen sollten jedoch um ein mehrfaches grösser sein als Hartbeläge für die gleiche Frequenz. Jeder Fussballplatz mit seinen verdorbenen Rasenflächen vor den Goals zeigt, dass man Rasen nicht beliebig stark beanspruchen darf. Mit Reihenuntersuchungen über den Gesundheitszustand der Schüler lässt sich die Notwendigkeit der Körpererziehung und der dafür geeigneten Einrichtungen leicht belegen und auch gegen einen gewissen wirtschaftlichen Gegenstand in Form von hohen Bodenpreisen noch durchsetzen.

l'homme prenne conscience de ses devoirs, que la situation soit quasiment dramatique. Ainsi, on chante les louanges du bien-être dont jouit notre société hautement industrialisée; mais que fait-on pour lutter contre les méfaits de cette industrialisation, tels que la pollution des eaux par exemple? Peut-être faudra-t-il, pour qu'on se rende compte des crimes commis par les hommes contre la Nature, et de leurs conséquences, que toute une région soit devenue inhabitable faute d'eau utilisable. Mais si on en arrivait là, où que ce fût, on n'aurait toujours pas d'autre solution que la résignation ou l'éducation.

L'éducation se fait principalement dans la famille et à l'école. Considérons l'école: elle vise à former des hommes. A-t-elle besoin, pour cela, des jardins, de la Nature? Nous serions heureux de savoir ce qu'en pensent un maître et un médecin. Car les avis ne semblent pas du tout concordants.

On a conçu en Allemagne le «Plan d'Or» pour la construction de terrains de sport où, par la pratique organisée de sports et de jeux, on s'efforce de faire échec aux «maladies de la civilisation», notamment à la tenue défectueuse qui caractérise les enfants et les adolescents.

A notre connaissance, la France ne prévoit que les «Plateaux d'éducation physique», comprenant des emplacements bitumés, de très modestes dimensions, équipés de quelques agrès judicieusement choisis.

On sait l'importance accordée aux sports en Angleterre, et surtout dans les degrés scolaires supérieurs. Les terrains prévus à cet effet sont donc fort nombreux et parfaitement aménagés.

Dans les pays méditerranéens, les conditions climatiques appellent d'autres solutions.

En général, dans bien des pays, on reconnaît la valeur des grands espaces réservés à l'éducation physique, qui constitue une partie du programme scolaire. Par conséquent, on ne conteste pas la nécessité de ces terrains de sport. Les différences se marquent dans leur nombre et leur équipement. Les médecins estiment que le gazon est préférable au sol dur, car un sol doux agit contre les déformations des pieds. Toutefois, les surfaces gazonnées devraient être, à usage égal, plus vastes que les revêtements durs. Il n'y a qu'à voir les terrains de football, dont le gazon devant les buts est toujours en piteux état, car il ne supporte pas d'être trop mis à contribution. Des examens médicaux systématiques permettent de justifier aisément la nécessité de l'éducation physique des

and successful efforts the Israeli are making to conquer fertile land from the desert to which we referred in detail in Nr. 3, 1962 of our periodical. There are a good many more of such encouraging examples showing that efforts at re-education and appeals to reason will eventually bear good fruit. The tragedy is that the voice of reason will only be heard if the process of destruction and decay has already reached an alarming degree. We accept prosperity and the benefits of industrialisation with complacency—and yet, how little is being done to keep our lakes and rivers clean! Must there first be a catastrophe, should whole regions become uninhabitable on account of unsalubrious water before people realize the consequences of all the harm that has been and is still being done to Nature? Once things have reached that stage, there is no third way. The alternative is either resignation or education and appeals to reason.

Education is in the first place the task entrusted to home and school. Let us first look at our schools. Imparting knowledge and forming character is their primary function. Should there be a garden, should the school be situated close to the open landscape for that purpose? There seem to be different opinions concerning this question and our readers would certainly be interested to hear what members of the educational or medical professions have to say about this topic.

In Germany there is what is termed a «Golden Plan» for building sport facilities, as sports and games are rightly considered to be the most efficient method of correcting faulty positions that children often adopt in school-benches and generally of preventing diseases resulting from overcivilisation.

French regulations insist as far as we know only on «Plateaux d'éducation physique» by which they mean hard courtyards equipped with certain gymnastic apparatuses.

That England has always realised the importance of physical exercise especially for children of the upper grades of the schools is a well-known fact. Accordingly, facilities for sports are normally well equipped and of very generous dimensions.

In Mediterranean countries climatic conditions call for other solutions.

Generally speaking one can say that the importance of physical exercise as part of the educational program is recognised in many countries and accordingly there is no opposition against putting the necessary open air spaces at the disposal

Ist somit dieses «physische Grün», wie es etwa auch genannt wird, grundsätzlich unbestritten, so lässt sich ein gleiches vom Einordnen einer ganzen Schulanlage ins Grüne noch keineswegs sagen. Wenn man die Verbindung der Pausenhöfe mit Pflanzungen oder den Blick aus den Klassenzimmern ins Grüne, etwa mit dem Hinweis auf die sicher zur Erziehung gehörende Pflege des Schönen oder auf die beruhigende Wirkung des Grüns auf die überreizte Stadtjugend fordert, so rücken wir, d. h. die Lehrer und die Gärtner, damit bereits in die Nähe der Phantasten und Schwärmer, die nicht mit den harten Wirklichkeiten, nicht mit dem knappen und teuren Boden, nicht mit der stets zunehmenden Bevölkerungsdichte, nicht mit den höheren Unterhaltskosten, nicht mit den jetzt schon zu hohen Steuerlasten usw. rechnen.

Doch! Wir sehen alle diese Schwierigkeiten auch. Aber wir sehen auch, wie man z. B. mit der Motorisierung, volkswirtschaftlich betrachtet, eine ungeheure Verschwendung treibt, eine Transportkapazität aufbaut, die nur zu einem geringen Teil ausgelastet wird und für das Parkieren dieser stillstehenden Transportmittel Unmengen teuren Bodens beansprucht. Das ist eine blosser Feststellung und keinesfalls eine Kampfansage gegen das Auto. Aus dieser Feststellung leiten wir ab, dass die Menschen das, was sie wollen, auch erreichen und zahlen können, selbst wenn es wirtschaftlich betrachtet an den Unsinn grenzt.

Ist vielleicht die Schule mit ihren Pausenhöfen im Grünen, in einem Stück Natur, so unsinnig, so unvernünftig und wirtschaftlich untragbar?

Dass sie im Gegenteil vernünftig, gesund und notwendig ist, hätten wir gerne sozusagen handgreiflich belegt und bewiesen. Aber dazu brauchen wir die Hilfe derjenigen, denen man nicht wie uns entgegenhalten kann, sie wären eben materiell als Grünflächenplaner an der Sache interessiert.

Auf Umwegen können wir jedoch den Beweis auch jetzt schon vorlegen. Die weltweiten Naturschutzbestrebungen und die Geschichte kommen uns dabei zu Hilfe. Seit Jahrtausenden versündigt sich menschliche Unwissenheit und Gier immer wieder an der Natur, und diese reißt die Menschen mit in ihre Not und ihr Verderben. Wäre der Ablauf der Ereignisse rasch, auf wenige Jahre beschränkt, wir wären zutiefst erschrocken darüber. So aber gewöhnen wir uns langsam an die veränderten Umstände, z. B. dass man bald nirgends mehr in einem offenen Gewässer baden kann, dass dieses und jenes Tier, das wir ohnehin nie auf freier Wild-

écouliers et des installations appropriées. Il est possible de mener à bien cette tâche et de venir à bout d'une opposition inspirée par des considérations financières en invoquant une plus-value immobilière. Si donc l'on ne nie pas en principe le besoin d'espaces verts, il n'en va pas de même de l'aménagement de toute une école dans la verdure. Car lorsque les maîtres et les horticulteurs réclament de la végétation entre les différentes cours de récréation, en insistant sur le culte de la beauté, part sans aucun doute importante de l'éducation, ou lorsqu'ils font valoir l'effet calmant du vert sur les écoliers trop agités des villes et demandent, de ce fait, que les classes donnent sur un paysage verdoyant, on qualifie leurs idées de baroques, voire chimériques. On les associe aux songe-creux qui ignorent délibérément les dures réalités, la rareté du terrain et le prix du m<sup>2</sup>, la densité toujours croissante de la population, les frais élevés d'entretien, les charges fiscales déjà trop lourdes actuellement, etc.

Et pourtant non! Nous voyons clair nous aussi, nous connaissons ces obstacles. Mais si l'on considère la motorisation du point de vue économique, que constate-t-on? Un gaspillage affrayant. En effet, on crée des moyens de transport considérables, dont une faible partie seulement est exploitée à fond, et on requiert pour le parcage des véhicules une immense superficie. Que le lecteur ne voie ici qu'une constatation de fait, et non une attaque à l'adresse de l'automobile. Nous concluons donc de cette situation que les hommes arrivent à obtenir et à payer ce qu'ils veulent vraiment, même si, économiquement parlant, cela confine à l'aberration.

Que dire? L'école nichée dans la nature, ses cours de récréation égayées de végétation, est-ce donc une vision insensée, est-ce là une conception économiquement irréalisable?

Nous aurions aimé établir, avec des pièces à l'appui, que l'école ainsi conçue est nécessaire, conforme aux exigences d'un épanouissement harmonieux de la jeunesse, qu'elle est raisonnable en un mot. Mais pour cela, il nous faut l'aide de ceux dont ne pourra pas récuser le témoignage sous prétexte que, de par leur activité même, ils sont particulièrement intéressés à la chose.

Nous pouvons toutefois rapporter cette preuve par des voies détournées, à savoir d'une part les efforts déployés dans le monde entier pour la protection de la nature et, d'autre part, l'Histoire elle-même. On ne saurait trop le répéter: depuis des millénaires, l'homme commet,

of the schools for this purpose. There are, however, wide differences of opinion with regard to equipment and the dimensions of these facilities. Doctors frown at hard court-yards and give preference to turf, because the softer ground prevents deformation of the feet. But for the use of any given number of children turfs ought to be considerably larger in dimensions than hard court-yards. We have but to look at a football ground with its worn green in front of the goals to realize that grass will stand such punishment only within certain limits.

Physical examinations of all the school-children will no doubt reveal some indisputable facts about the effects of physical training and will also be conclusive as to the right kind of facilities and their equipment. They will also give the right answer to any objections on the grounds of high costs, scarcity of building sites, etc.

If in principle there is hardly any objection against the school in midst of the green, there are, on the other hand, wide differences of opinion when it comes to practical application. As soon as specified demands are presented concerning the dimensions of the green, that recreation grounds should be adorned with plants in an appropriate manner, and that there should be an unimpaired view from the classroom on the landscape or garden in view of the fact that calling children's attention to beauty should also be part of the educational program and that besides other advantages the greens have a calming effect upon over-excited and nervous city children, then teachers and gardeners who make such requests are often considered unpractical dreamers that take no account of the hard facts of real life, ignore the scarcity of building sites and their high prices, overlook the steady increase of the population and disregard the high costs of maintenance, the burden placed upon the taxpayer, etc.

We are not unaware of all these difficulties. But we can also point to still greater waste elsewhere. Take motorisation for example. Here, from an economist's point of view, inefficiency is the rule. Is it not a fact, that the transport capacity of a motor vehicle is seldom fully made use of and that parking lots for idle vehicles swallow up very large portions of expensive ground?

We are no enemies of motorisation, but the facts speak for themselves and lead to the conclusion that if people have a definite wish, however unreasonable or inefficient from an economist's point of view, they are ready to pay a high price for it. Now

bahn gesehen haben, ausstirbt und allerlei Pflanzen vom selben Schicksal bedroht sind.

Erst wenn ganze städtische Wasserversorgungen unbrauchbar werden oder weite, einst fruchtbare Länder sich in Staubwüsten verwandeln, dringt das Ungeheuerliche der Geschehnisse für Augenblicke ins Bewusstsein, um sofort wieder durch tausend Tagesneuigkeiten überdeckt zu werden. Die menschliche Existenz ist aber losgelöst von allem übrigen Leben auf der Erde nicht möglich, d. h., sie muss sich fortwährend und überall in das Lebensgefüge einordnen. Wie kann man das aber lernen, ohne diesem Lebendigen zu begegnen, ohne sich täglich in der Arbeit und im Spiel mit ihm auseinanderzusetzen? Je dichter die Besiedlung wird, desto dringender wird das Erlernen des Umganges mit dem Lebendigen. Und wo anders könnte es besser geschehen als in der Schule? Darum meinen wir, dass «die Schule im Grünen» keine Schöngesterei und kein Luxus ist, sondern eine Notwendigkeit, und alles, was dafür aufgewendet wird, ist kein Opfer, sondern eine Kapitalanlage, die sich, allerdings nur in einem übertragene Sinne, reichlich verzinst.

dans son ignorance et son avidité, d'innombrables péchés contre la Nature, qui se venge en l'entraînant dans sa déchéance et sa misère. Si la situation se détériorait rapidement en l'espace de quelques années, l'homme en serait terrifié. Mais l'évolution est lente et l'homme s'y habitue petit à petit. Ainsi, par exemple, il s'est fait à l'idée que bientôt il ne lui sera plus possible de se baigner dans des eaux vives, que telle et telle race animale, qu'il n'a d'ailleurs jamais vue en liberté, est en voie de disparition et que toutes sortes d'espèces végétales sont menacées du même sort. Lorsque toute l'eau distribuée à une ville sera inutilisable, ou lorsque de vastes régions fertiles se seront transformées en déserts, alors l'homme finira par prendre conscience de la situation catastrophique dans laquelle il s'est mis. Pas pour longtemps, d'ailleurs, car ces impressions seront bientôt estompées par les mille nouvelles quotidiennes. Mais la vie de l'homme ne peut pas se dérouler indépendamment de toute autre existence sur terre; cela signifie qu'elle doit toujours et partout s'intégrer dans la grande ordonnance vivante du monde. Or, comment l'apprendre, si l'on n'est pas tous les jours en contact avec ce qui vit, s'il n'y a pas, dans le travail ou dans les jeux, confrontation quotidienne? Plus la population est dense, plus il importe de lui apprendre à se comporter en face de ce qui vit. Et où cet apprentissage peut-il mieux se faire qu'à l'école? C'est pourquoi nous pensons que «l'école dans la verdure» n'est pas une vue de l'esprit, ni un luxe, mais une nécessité. Aussi toutes les dépenses qui seront faites dans ce but ne doivent-elles pas être considérées comme un sacrifice, mais comme un placement extrêmement fructueux, toutefois à longue échéance.

what about school-buildings in the midst of the greens and close to Nature? Is this so unreasonable, so inefficient that it should be ruled out as something that modern society cannot afford?

If it is our contention that such projects are on the contrary reasonable and of paramount importance in the interest of Health, then we should also be able to furnish conclusive proof to bear out such a statement. For this we need the help and support of persons of other professions than ours who cannot be suspected of having a personal and material interest in such undertakings.

And yet we can furnish indirect proof and call History and Societies for the Protection of Nature with the evidence they have collected all over the world to the witness-stand. For thousands of years Man in his ignorance and greed has been doing harm to Nature and such doings, if not checked, will ultimately lead not only to the destruction of Nature but of Mankind as well. If the process of destruction were rapid, if it happened within a few years, we should be greatly alarmed. But this process is so slow that we hardly notice the difference from year to year. We get used to it. We are getting accustomed to the fact that every year some more lakes and rivers become unsuitable for bathing. Here and there an animal which, anyway, we have never seen in its natural surroundings dies out without our taking much notice of it and we are slow to realize that a good many plants of different kinds are about to suffer the same fate.

Only if the whole water supply of a city becomes unsuitable and if entire regions of formerly fertile ground are turned into desert land do we realize what Man, that monster of ignorance, has been doing. We are alarmed, but only for a short while. Day-to-day news and immediate personal problems will soon divert our attention to something else. But there can be no human life apart from other manifestations of life. Human life has to be in harmony with life in general and must adapt itself to living surroundings. How can this important lesson be learned by those who have lost all contact with Nature? Where could the lesson better be taught and learned than at school? That is why we are of opinion that school-buildings in the open, surrounded by green, are not merely justified by reasons of aesthetics. They are no luxury. They are a necessity, and money thus spent is no mere sacrifice to beauty but a sound investment that, in a metaphorical sense, will pay high dividends.

R. A.